

Analyse avifaunistischer Daten in Bezug  
zur SUP „PAG Strassen“



Centrale ornithologique  
5, route du Luxembourg  
L-1899 Kockelscheuer  
Tel. : 29 04 04 309  
[k.klein@naturemwelt.lu](mailto:k.klein@naturemwelt.lu)

Kockelscheuer, den 14.04.2016

## **Analyse der avifaunistischen Daten zur SUP „PAG Strassen“**

Die der Centrale ornithologique zur Verfügung stehenden Feststellungen von sensiblen, gefährdeten, speziell zu schützenden Vogelarten im Zusammenhang mit dem „PAG Strassen“ wurden analysiert. Bei der Bewertung der Auswirkungen des PAG auf die Avifauna, sollen jene Arten im Mittelpunkt stehen, auf welche die Artikel 4.1 und 4.2 der Vogelschutzrichtlinie verweisen. Die in diesem Zusammenhang für Luxemburg relevanten Arten sind auf <http://www.environnement.public.lu> zu finden.

Um die Auswirkungen eines Projektes auf die Avifauna zu bewerten, sollte die umgebende Region mit untersucht werden. Vögel sind sehr mobil und vom arttypischen Verhalten hängt ab, welcher Radius um das Projekt anzuwenden ist. In der Regel gilt: je nach Projektart sollten kleinere, wenig störungsanfällige Arten im Umkreis von wenigen Hundert Metern; größere, störungsanfällige Arten hingegen im Umkreis von bis zu einigen Kilometern beachtet werden. Die Auswertung der vorhandenen Daten und die Einschätzung der Habitateignung für die Avifauna beziehen sich dennoch hauptsächlich auf die Habitate des Projektgebietes, sowie die direkte Umgebung. Die Auswertung der vorhandenen Daten und die Einschätzung der Habitateignung für die Avifauna beziehen sich auf die Flächen die momentan schon im PAG enthalten sind oder um die der PAG erweitert werden soll.

## **Vorkommen von naturschutzrelevanten Arten**

Die naturschutzrelevanten Arten des Projektgebietes sind auf den nachfolgenden Karten dargestellt. Aus Gründen der Lesbarkeit und der guten Übersicht werden nicht alle Labels der Vogeldaten auf der Karte angezeigt. D.h., dass sich überlagernde Daten möglicherweise nicht alle als Label auf den Übersichtskarten erscheinen. Da die hier angegebenen Daten zu einem großen Teil aus Zufallsbeobachtungen stammen, ist es unwahrscheinlich, dass sie ein vollständiges Bild der hier vorkommenden Avifauna wiedergeben. Einige Beobachtungen stammen jedoch auch aus standartisierten Monitoring-Programmen, die im 6 Jahres Rhythmus durchgeführt werden (bspw. Rotmilan, Schwarzmilan, Kiebitz, Raubwürger, etc) bzw. aus jährlichen Kontrollen besonders sensibler Arten.

Es muss auch festgehalten werden, dass dies eine 1. Beurteilung auf der Ebene des PAG ist, welche hilft die Verträglichkeit des PAG einzuschätzen, ohne eine absolute Sicherheit bezüglich etwaiger artenschutzrechtlicher Konflikte bei der Umsetzung des PAG auf Projektebene geben zu können.

Im Folgenden geht die Centrale ornithologique auf eventuelle oder höchst wahrscheinliche Auswirkungen des Projektes auf die lokal zur Brut- bzw. zur Zugzeit vorkommende Avifauna ein.

Unter diesen Aspekten sind auf den Flächen der Gemeinde Strassen einige störungsanfällige bzw. besonders zu schützende Vogelarten zu beachten.

Dabei bezieht sich die COL auf das Kartenmaterial vom Planungsbüro CO3 (SUP\_10\_001\_UEP\_LA\_5000\_Übersichtsplan\_11.02.10).

### **Arten der Gewässer und Feuchtwiesen (Karte 1)**

- Eisvogel *Alcedo atthis*: eine Art des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie kommt längs von naturnahen oder halb naturnahen Wasserläufen mit geeigneten Brutmöglichkeiten und Ansitzwarten zur Fischjagd vor. Zu den größten Bedrohungen des Eisvogels in Luxemburg zählen Habitatverlust (z.T auch durch Verbauung der naturnahen Ufer) und die Verschmutzung der Gewässer. Der Eisvogel konnte mehrmals entlang der Mamer nachgewiesen werden.
- Der Wiesenpieper *Anthus pratensis* kommt wahrscheinlich nicht dauerhaft im Gebiet der Gemeinde vor, wurde aber einmal nachgewiesen. Er brütet in offenen, gehölzarmen Kulturlandschaften; in Luxemburg hauptsächlich in mittelfeuchten und nassen Mähwiesen sowie in Brachflächen. Er wird auf der Roten Liste der Brutvögel Luxemburgs als „stark gefährdet“ geführt, da er in den letzten Jahren starke Bestandsrückgänge erlitten hat (Biver, 2008; Lorgé & Biver, 2010).

- Wiesenschafstelze *Motacilla flava*: eine in Luxemburg stark gefährdete Art (Rote Liste Kategorie 2) der Feuchtwiesen (Lorgé & Biver, 2010). In Luxemburg findet man sie noch in der Nordspitze des Öslings sowie in einigen Bereichen des Gutlands. Die Art wird durch den Rückgang von Sumpfgebieten sowie nassen Weiden immer seltener. Im Untersuchungsgebiet wurde die Wiesenschafstelze dreimal nachgewiesen, hier handelt es sich jedoch um ältere Beobachtungen.
- Weißstorch *Ciconia ciconia*: ebenfalls eine Anhang I Art der Vogelschutzrichtlinie ist in Luxemburg hauptsächlich ein Durchzügler, der während des Durchzuges bei der Nahrungssuche beobachtet werden kann. Mittlerweile gibt es seit 2013 wieder vereinzelte Brutpaare des Weißstorches in Luxemburg. Innerhalb der Gemeinde konnten einige Beobachtungen des Weißstorches gemacht werden; bei diesen handelt es sich hauptsächlich um Zufallsbeobachtungen.

### **Greifvögel (Karte 2)**

- Fischadler *Pandion haliaetus* eine Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie brütet im nordöstlichen Deutschland sowie in Polen. Die Art kommt häufig in von Seen oder Flussläufen umgebenen Wäldern vor (Mebs, 2012). Zur Nahrung des Fischadlers gehören, wie sein Name schon sagt, hauptsächlich Fische die er durch einen Sturzflug in Richtung Wasseroberfläche erbeutet (Mebs, 2012). Der Fischadler ist ein Zugvogel, der die Wintermonate in West-Afrika verbringt (Mebs, 2012). Im Untersuchungsgebiet wurde der Durchzügler bislang nur einmal nachgewiesen.
- Habicht *Accipiter gentilis*: eine in Luxemburg laut der Roten Liste gefährdete Vogelart die in Wäldern brütet (Lorgé & Biver, 2010). Er ist sowohl im Sommer als auch im Winter in Luxemburg anwesend, wird aber auf Grund seiner scheuen Lebensweise wesentlich seltener gesehen. Der Greifvogel ernährt sich von Vögeln und Kleinsäugetern, denen er als Überraschungsjäger auflauert (Lorgé & Melchior, 2010).



Der Habicht wurde vereinzelt innerhalb des Untersuchungsgebietes nachgewiesen, allerdings gibt es mehrere Brutplätze in der näheren Umgebung der Gemeinde Strassen.

- Sowohl der Rotmilan *Milvus milvus* als auch der Schwarzmilan *Milvus migrans* wurden mehrmals in der Gemeinde festgestellt. Beide Arten sind im Anhang I der Vogelschutzrichtlinie aufgelistet. Für den Rotmilan wurde ein Artenschutzprogramm im Rahmen des Nationalen Naturschutzplanes ausgearbeitet. Da sich die Nahrungsflüge von Rot- und Schwarzmilanen oft über mehrere Kilometer erstrecken (Mebs & Schmidt 2006), muss davon ausgegangen werden, dass eine großflächige Verbauung von Offenlandgebieten und landwirtschaftlich genutzten Flächen für beide Milanarten erhebliche Einschränkungen bedeuten könnten.
- Wanderfalke *Falco peregrinus*: eine Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie, deren Bestand in Luxemburg als „gefährdet“ angesehen wird (Lorgé & Biver, 2010). In Luxemburg gibt es noch circa 12-14 Brutpaare dieser in Felsen brütenden Vogelart, die noch Anfang der 1960er Jahre durch Verfolgung und Vergiftung (DDT) als Brutvogel in Luxemburg verschwand (Lorgé & Melchior, 2010). Innerhalb der Gemeinde konnte der Wanderfalke einmal nachgewiesen werden.
- Wespenbussard *Pernis apivorus* ist eine Art des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie, die mit circa 100-180 Brutpaaren auch in Luxemburg vertreten ist (Lorgé & Melchior, 2010). Wie sein Name bereits verrät gehört zur Hauptnahrung des Greifvogels Insekten. Seine Jungtiere füttert der Wespenbussard hauptsächlich mit Larven von Wespen, herrscht Nahrungsmangel werden allerdings auch Würmer, Frösche oder Kleinvögel erbeutet (Lorgé & Melchior, 2010). In und unmittelbar an der Grenze der Gemeinde gibt es vier bis fünf potenzielle Brutplätze des Wespenbussards.

### **Spechte (Karte 3)**

- Grauspecht *Picus canus* ist eine Vogelart des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie, wird in Luxemburg auf der Vorwarnliste der Roten Liste geführt (Lorgé & Biver, 2010). Er bewohnt parkähnliche Landschaften, lichte Mischwälder und Baumbestände an Bächen (Lorgé & Melchior, 2010). Der Grauspecht wurde vereinzelt nachgewiesen.
- Grünspecht *Picus viridis*: eine als SPEC2 von *BirdLife International* gemeldete Art, also eine Art deren Hauptverbreitungsgebiet in Europa liegt und die in den letzten Jahrzehnten einen bedeutenden Rückgang erlitten hat. Der Grünspecht ist Teil des Artenschutzprogramms "Oiseaux liés au milieu agricole extensif", das derzeit im Rahmen des Nationalen Naturschutzplans in Vorbereitung ist. Als so genannter Bodenspecht, stehen auf dem Speiseplan Insekten und deren Larven, besonders Ameisen, die er mit seinem kräftigen Schnabel meist am Boden frei gräbt und mit der bis zu 10 cm langen, klebrigen Zunge aufnimmt. Innerhalb der Gemeindegrenzen wurden der Grünspecht häufig nachgewiesen. Für ihn wäre der Verlust der dornnahen, strukturreichen Offenlandschaften ein bedeutender Habitatverlust. Der Grünspecht gilt als Brutvogel innerhalb der Gemeinde und ist vorallem an Wald- und Ortsrändern anzutreffen.
- Der Kleinspecht *Dryobates minor* ist nur so groß wie ein Haussperling , hält sich viel in den Baumkronen auf und wird wegen seinem wesentlich leiseren Trommeln leichter übersehen (Lorgé & Melchior, 2010). Den Kleinspecht findet man sowohl in Laubwäldern, als auch an Ufergehölzen; durch seinen kurzen und schwächeren Schnabel ist er auf morsches und weiches Holz angewiesen. Er ist in ganz Luxemburg verbreitet, aber nirgendwo häufig. Innerhalb der Gemeinde konnte der Kleinspecht nur vereinzelt nachgewiesen werden.
- Mittelspecht *Dendrocopos medius*: eine Art des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie. Der Mittelspecht ist auf alte Wälder mit Bäumen, die eine grobrissige Rindenstruktur aufweisen, angewiesen (Wichmann & Frank 2005).

Wichtiger als die Baumart ist jedoch die naturnahe und totholzreiche Bewirtschaftung der Wälder – Der Mittelspecht gilt daher als Urwaldrelikt. Mittelspechte wurden mehrfach im bewaldeten Teil der Gemeinde nachgewiesen.

- Schwarzspecht *Dryocopus martius*: eine Art des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie die besonders Altholzbestände, meist Buchenhochwälder, aber auch durchwachsene Eichenbestände besiedelt. Zur Nahrungssuche werden aber alle Waldstadien besucht, selbst Sukzessionsflächen und Kahlschlagflächen mit hohem Totholzanteil und Wurzelstöcken (Insekten!). Die Art gilt als Schlüsselspezies, da viele andere Vogelarten von den Nisthöhlen des Schwarzspechtes profitieren. Auch der Schwarzspecht wurde hauptsächlich im bewaldeten Teil der Gemeinde nachgewiesen.

#### **Arten der Wälder (Karte 4)**

- Haubenmeise *Parus cristatus*: ein typischer Waldbewohner, der bevorzugt in Nadelwäldern vorkommt, durchaus aber auch in Mischwäldern, Buchenbeständen oder nadelholzreichen Parkanlagen und Gärten zu finden ist. Morschholzreiche Bestände und solche mit tief hinabreichendem Astwerk sind bei der Nahrungssuche wichtig. Innerhalb der Gemeinde wurde die Haubenmeise sowohl im Wald- als auch im Siedlungsgebiet festgestellt.
- Schwarzstorch *Ciconia nigra*: eine Art des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie, die auf der Roten Liste der Brutvögel Luxemburgs unter „gefährdet“ gelistet wird. Der Schwarzstorch nutzt gerne feuchte Wiesenflächen in der Nähe von Bächen oder Weihern, wo er Insekten, Frösche, aber auch Mäuse und Reptilien sucht (Lorgé & Melchior, 2010). Er konnte sporadisch in der Gemeinde nachgewiesen werden.
- Waldschnepfe *Scolopax rusticola*: ist in Luxemburg nicht häufig, kommt eher in den ruhigen Randbereichen großer Waldbereiche vor, wo sie vom Boden Insekten oder andere tierische Nahrung aufsammelt bzw. mittels des langen Schnabels aus dem Boden stochert (Lorgé & Melchior, 2015).

Die Waldschnepfe ist ein Zugvogel, der gegen Oktober Luxemburg in Richtung Südwesten verlässt und gegen März wieder zurückkehrt. Sie ist ein Vogel des Anhang II der Vogelschutzrichtlinie und auf Grund der fehlenden Datengrundlage in der Roten Liste Luxemburgs noch nicht eingestuft worden. Die Waldschnepfe wurde zweimal im Waldbereich im Norden der Gemeinde nachgewiesen.

- Kolkrabe *Corvus corax*: eine Art des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie und der Roten Liste der Brutvögel Luxemburgs (Lorgé & Biver 2010). Obwohl diese Art seit den 1940er Jahren bei uns als ausgestorben galt, ist sie dabei das Großherzogtum zu rekolonisieren (Paler & Weiss, 2012). Der Kolkrabe wurde einmal im Waldgebiet der Gemeinde festgestellt.
- Der Waldlaubsänger *Phylloscopus sibilatrix* ist ein Brutvogel des Laubwaldgürtels der Westpaläarktis. Er besiedelt fast ausschließlich gut strukturierte Laubmischwälder, die ein geschlossenes Kronendach, Singwarten und eine Krautschicht aufweisen (BOS *et al.* 2005). Genau diese Strukturen sind in unbewirtschafteten oder extensiv bewirtschafteten Wäldern genügend vorhanden. Im Bereich des Untersuchungsgebietes konnte der Waldlaubsänger nur am Rand der Gemeindegrenzen festgestellt werden.

### **Arten des strukturreichen Offenlandes (Karte 5)**

- Bluthänfling *Carduelis cannabina*: eine als SPEC2 von BirdLife International gemeldete Art, also eine Art mit Hauptverbreitungsgebiet in Europa, welche in den letzten Jahrzehnten einen bedeutenden Rückgang erlitten hat. Der Bluthänfling ist ein typischer Bewohner von offenen Heckenlandschaften und Feldgehölzen, der in seinem Napfnest bis zu zweimal im Jahr Jungen großzieht (Lorgé & Melchior, 2010). Innerhalb des Untersuchungsgebietes konnte der Bluthänfling im Siedlungsraum nachgewiesen werden.

- Gartenrotschwanz *Phoenichuros phoenichuros*: eine Art der Roten Liste der Brutvögel Luxemburgs. Diese Art ist ein typischer Brutvogel der lichten Wälder, Parks und Streuobstwiesen. Der Gartenrotschwanz ist ein Zugvogel der im Winter im tropischen Afrika zu finden ist. Der Gartenrotschwanz wurde im Siedlungsgebiet und im Umland nachgewiesen, wobei die Möglichkeit bestünde, dass eine Kartierung noch mehr Nachweise (Brutplätze) erbringen würde.
- Kiebitz *Vanellus vanellus*: wird als „prioritäre Art“ eingestuft, für die gegenwärtig ein Artenschutzprogramm im Rahmen des Nationalen Naturschutzplans ausgearbeitet wird. Der Kiebitz brütet auf feuchten Wiesen oder frisch eingesäten Äckern, hier legt er meist in eine Bodenmulde 4 Eier. Der Kiebitz wurde zweimal innerhalb der Gemeinde nachgewiesen.

#### **Weitere planungsrelevante Arten mit einem schlechten Erhaltungszustand (Karte 6)**

- Offenlandarten, wie z.B. Goldammern *Emberiza citrinella*, Dorngrasmücken *Sylvia communis* und Feldsperlinge *Passer montanus* besiedeln bevorzugt Landschaften mit niedrigem Gestrüpp, sowie Hecken- und Baumreihen. Alle 3 Arten sind auf der „Vorwarnliste“ der Roten Liste der Brutvögel Luxemburgs (Lorgé & Biver, 2010) und haben in den letzten Jahren – vor allem durch großflächige Lebensraumzerstörungen und die Intensivierung der Landwirtschaft – starke Bestandsrückgänge erlebt. Innerhalb der Gemeindegrenzen gibt es vereinzelte Nachweise von der Goldammer, der Dorngrasmücke und dem Feldsperling.
- Fitis *Phylloscopus trochilus* benötigt als Lebensraum ein paar Bäume oder höhere Büsche dh. Wälder oder Gärten mit Laubbäumen. Er baut sein backofenförmiges Nest dicht über der Vegetation (Lorgé & Melchior, 2010). Die Art ist bei uns ein Sommervogel, der im Herbst nach Afrika fliegt, um dort zu überwintern (Svensson, 2010). Vom Fitis gibt es Nachweise im Gemeindegebiet sowie unmittelbar an den Gemeindegrenzen.

- Schleiereule *Tyto alba*: eine Art die auf der „Vorwarnliste“ der Roten Liste der Brutvögel Luxemburgs geführt wird. Als typischer Vertreter der Kulturfollower ist die Schleiereule Teil des Artenschutzprogrammes „oiseaux liés au milieu urbain“, das derzeit im Rahmen des Nationalen Naturschutzplanes ausgearbeitet wird. Schleiereulen jagen vor allem im Grünland in der Umgebung der Ortschaften und sind auf strukturreiche, landwirtschaftlich genutzte Flächen angewiesen. Neben dem Verlust von Brutplätzen (moderne Bauweise, Vergitterung von Kirchtürmen, Mangel an Toleranz) zählt auch die Zerstörung der traditionellen Lebensräume – durch Ausräumung der Landschaften und die Verbauung der Dorfränder durch sich schnell ausdehnenden Siedlungsbereiche – zu den Hauptgefährdungsursachen für die Schleiereule. Auch der zunehmende Straßenverkehr kann für diese Art problematisch sein. Rezent konnte eine Schleiereulenbrut innerhalb der Gemeinde nachgewiesen werden.
- Turteltaube *Streptopelia turtur* ist eine Anhang I Art der Vogelschutzrichtlinie und gilt nach der Roten Listen Luxemburgs als „gefährdet“ (Lorgé & Biver, 2010); auch europaweit kam es in der letzten Zeit zu Rückgängen der Bestände (Lorgé & Melchior, 2010). Die Art bevorzugt als Lebensraum offene Landschaften, Hecken und Feldgehölze und wurde innerhalb der Gemeinde einmal festgestellt.
- Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca* ist eine Art der lichten, unterholzarmen Laub- und Mischwälder sowie Parkanlagen. Dabei benötigt der Trauerschnäpper zur Brutzeit Bruthöhlen, nimmt aber auch ersatzweise Nistkästen an, die er dann mit Blättern, Halmen und Tierhaaren ausbaut (Lorgé & Melchior, 2015). Seine Nahrung, Kleininsekten, fängt der Trauerschnäpper im Flug. Der Trauerschnäpper wurde entlang der Mamer und im bewaldeten Gebiet der Gemeinde Strassen nachgewiesen.
- Wasseramsel *Cinclus cinclus* ist ein Brutvogel an schnell fließenden Bächen und Flüssen im Wald. Häufig findet man sie in der Nähe von Stromschnellen. Sie ernährt sich von Wasserinsekten, die sie tauchend oder schwimmend erbeutet (Svensson, 2010). Die Wasseramsel ist ein Jahresvogel, der das ganze Jahr über anzutreffen

ist. Im Untersuchungsgebiet wurde die Wasserramsel mehrfach entlang der Mamer nachgewiesen.

- Rohrammer *Emberiza schoeniclus* ist ein Brutvogel der Gewässerränder, Schilfgebiete und der hohen Binsenbeständen (Svensson, 2010). Sie baut ihr Nest in Bodennähe in dichter Vegetation und brütet hier zweimal im Jahr 3-6 Eier aus. Zur Nahrung der Rohrammer gehören Insekten, Würmer und Sämereien (Lorgé & Melchior, 2010). Durch das Trockenlegen von Feuchtgebieten wird die Rohrammer in Luxemburg immer mehr gefährdet. Die Rohrammer wurde bislang einmal im südlichen Teil der Gemeinde nachgewiesen.

### **Bewertung der geplanten Baugebiete**

In diesem Zusammenhang sind dem Natura 2000 Schutzgebiet "Vallée de la Mamer et de l'Eich" (LU0001018) besondere Beachtung zu schenken. Aber auch die Grünlandgebiete samt ihrer Heckenstrukturen stellen für viele prioritäre Arten einen wichtigen Lebensraum dar. Das Habitat im Gebiet entspricht Wiesen und Weiden sowie dem Flusslauf der Mamer welcher sich im Natura 2000 Schutzgebiet "Vallée de la Mamer et de l'Eich" befindet. Im Folgenden werden die einzelnen SUP Flächen bewertet.

#### **Fläche 1:**

Die Fläche ist durchgehend von Gehölzstrukturen umgeben, in diesen Gehölzen wurden der Gartenrotschwanz, der Schwarzspecht, die Dorngrasmücke und in unmittelbarer Nähe u.a. der Grünspecht, der Rotmilan, der Habicht und die Haubenmeise nachgewiesen. Die Fläche selbst bietet eine gute Nahrungsquelle für die genannten und weitere Vogelarten. Nach Art. 17 des Naturschutzgesetzes "*Loi modifiée du 19 janvier 2004 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles*" müsste die Gesamtheit der Gehölzstrukturen als Lebensraum und Bruthabitat für die Avifauna erhalten bleiben. Die COL ist der Ansicht, dass diese Fläche nicht bebaut werden sollte.

Wenn hier trotzdem gebaut werden sollte, müsste ein angemessener Abstand zu den Gehölzstrukturen eingehalten werden.

### **Fläche 2:**

Diese Fläche ist bereits zum grössten Teil bebaut. Zwischen den existierenden Infrastrukturen gibt es jedoch Gehölzstrukturen die Lebensraum und Brutstädte für den Gartenrotschwanz bieten. Dieser wurde auf der Fläche auch tatsächlich festgestellt. Zudem gibt es auf dieser Fläche ein Biototyp aus der FFH Richtlinie (6510-Magere Flachlandmähwiese). Nach Art. 17 des Naturschutzgesetzes *“Loi modifiée du 19 janvier 2004 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles”* sollten diese Strukturen erhalten werden. Wenn dies nicht möglich ist, müssten sie an anderer Stelle möglichst in räumlicher Nähe kompensiert werden.

### **Fläche 3 und 4:**

Die Flächen 3 und 4 werden bei der Bewertung als eine Fläche betrachtet. Eine Bebauung dieser Fläche würde einen großen Gebietsverlust zu Ungunsten mehrerer Vogelarten bedeuten. Auf diesem Areal wurde bereits der Kiebitz nachgewiesen, der hier während der Durchzugszeit auf Nahrungssuche war. Diese Fläche kann als Nahrungsquelle für Vogelarten die in der unmittelbaren Umgebung festgestellt wurden (wie der Weißstorch, der Rot- und der Schwarzmilan) dienen. Geringe Teile der Fläche sind als BK07 - Sand- und Silikatmagerrasen kartiert; dieser Biototyp ist sehr selten in Luxemburg und sollte erhalten bleiben. Der COL stehen zur Zeit keine avifaunistischen Daten zur Verfügung, die auf einen artenschutzrechtlichen Konflikt hinweisen. Nichtsdestotrotz ist eine Versiegelung einer solch großen Fläche ein erheblicher Eingriff in die Natur. Ein Erhalt der Fläche 4 wäre nach Ansicht der COL wünschenswert.



**Fläche 5:**

Diese Fläche ist strukturreich und ist Nahrungsgebiet für die Schleiereule, den Weißstorch, den Rot- und den Schwarzmilan. In unmittelbarer Nähe wurde vor geraumer Zeit eine erfolgreiche Brut der Schleiereule nachgewiesen. Auf der Fläche wurde die Rohrammer und in der Nähe mehrmals der Feldsperling, die Haubenmeise und der Grünspecht festgestellt. Für diese Arten bietet die Fläche einen hervorragenden Lebensraum. Nach Art. 17 des Naturschutzgesetzes *“Loi modifiée du 19 janvier 2004 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles”* sollten die Gehölzstrukturen erhalten werden oder gegebenenfalls an anderer Stelle möglichst in räumlicher Nähe kompensiert werden. Nach Ansicht der COL muss diese Fläche durch ein genaueres avifaunistisches Gutachten geprüft werden.

**Fläche 6:**

Auf dieser Fläche wurde der Schwarzmilan und der Weißstorch festgestellt. Sie dient sicherlich als Nahrungshabitat für beide Arten. Im südlichen Teil des Areals gibt es drei FFH-Biototypen, welche sich nach *“emwelt.geoportail”* in einem guten Zustand befinden (6510-Magere Flachlandmähwiesen, BK04-Großseggenriede, BK10-Sumpfdotterblumenwiesen). Nach Art. 17 des Naturschutzgesetzes *“Loi modifiée du 19 janvier 2004 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles”* sollten die FFH-Biototypen unbedingt erhalten werden. Auf Grund des massiven Flächenverlustes (auch kummulativ betrachtet, da innerhalb der Gemeinde zahlreiche große Offenlandflächen bebaut werden sollen) wäre der Erhalt wünschenswert.

**Fläche 7:**

Diese Fläche ist bereits bebaut, bauliche Änderungen am Grundstück können nach Ansicht der COL durchgeführt werden.

**Fläche 8:**

Da es sich bei dieser Fläche um eine Baulücke handelt kann nach Ansicht der COL gebaut werden. Hier gibt es jedoch ein FFH-Biototyp (6510-Magere Flachlandmähwiese) und wertvolle Gehölzstrukturen. Nach Art. 17 des Naturschutzgesetzes "*Loi modifiée du 19 janvier 2004 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles*" sollten die Gehölzstrukturen und FFH-Biototypen erhalten werden oder an anderer Stelle möglichst in räumlicher Nähe kompensiert werden.

**Fläche 9:**

Auch diese Fläche kann als Baulücke betrachtet werden. Sie ist jedoch sehr strukturreich; diese Gehölzstrukturen bieten Arten wie dem Grünspecht oder dem Gartenrotschwanz Lebensraum und sollten nach Art. 17 des Naturschutzgesetzes "*Loi modifiée du 19 janvier 2004 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles*" gekennzeichnet werden und nach Möglichkeit erhalten bleiben. Sofern dies nicht möglich ist, sollten sie an anderer Stelle in räumlicher Nähe kompensiert werden.

**Fläche 10:**

Diese Fläche ist sehr strukturreich und Lebensraum für Gartenrotschwanz, Wendehals und Grünspecht. Nach Art. 17 des Naturschutzgesetzes "*Loi modifiée du 19 janvier 2004 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles*" müssten die Gehölzstrukturen erhalten bleiben oder gegebenenfalls an anderer Stelle möglichst in räumlicher Nähe kompensiert werden. Generell wäre es für die COL allerdings wünschenswert, wenn die Fläche erhalten bliebe.

**Fläche 11:**

Eine Bebauung dieser Fläche bedeutet einen erheblichen Flächenverlust. Zur Zeit liegen der COL keine avifaunistischen Daten von dieser Fläche vor. Auf Grund des massiven Flächenverlustes wäre zu überlegen hier eine avifaunistische Kartierung durchzuführen, um sicher zu gehen, keine kritischen Daten übersehen zu haben (hinsichtlich der

Tatsache, dass die COL weitestgehend mit Zufallsbeobachtungen arbeitet). Die auf der Fläche befindlichen Strukturen sollten nach Art. 17 des Naturschutzgesetzes "*Loi modifiée du 19 janvier 2004 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles*" gekennzeichnet werden, da hier unter Umständen der Neuntöter vorkommen könnte. Wie bereits erwähnt, könnte dies mit einer Kartierung überprüft werden.

### **Fläche 12:**

Nach der Betrachtung des Luftbildes auf "emwelt.geoportal" dürfte diese Fläche bereits bebaut sein und kann demnach nicht von der COL beurteilt werden.

### **Fläche 13:**

Auf dieser Fläche gibt es zerstreut Gehölzstrukturen die als Lebensraum für viele Vogelarten dienen. Im nordöstlichen Teil dieser Fläche gibt es eine ausgedehnte Hecken- und Baumstruktur (die sich teils ausserhalb des Gemeindeareal befindet); in dieser wurden Habicht, Rotmilan, Schwarzspecht, Grünspecht, Fitis, Haubenmeise und Dorngrasmücke. Diese Gehölzstrukturen sollten unbedingt nach Art. 17 des Naturschutzgesetzes "*Loi modifiée du 19 janvier 2004 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles*" erhalten werden. Die restlichen, über die Fläche zerstreuten Hecken und Bäume müssten gegebenenfalls an anderer Stelle möglichst in räumlicher Nähe kompensiert werden. Generell wäre nach Ansicht der COL wünschenswert, wenn der Erhalt der Fläche prioritäres Ziel wäre.

### **Fläche 14:**

Ähnlich wie bei der Fläche 1 ist auch diese Fläche durch, für die Avifauna sehr wertvolle, Gehölzstrukturen umgeben. Obwohl für diese Fläche keine relevanten Vogelnachweise vorliegen, bietet sie eine gute Nahrungsquelle für viele Vogelarten. Nach Art. 17 des Naturschutzgesetzes "*Loi modifiée du 19 janvier 2004 concernant la protection de la nature et des ressources naturelles*" müssen die Gehölzstrukturen unbedingt erhalten werden. Es muss ausserdem ein angemessener Abstand zu diesen eingehalten werden.

## **Schlussfolgerung**

Die Gemeinde Strassen zeichnet sich hauptsächlich durch das Waldareal im nördlichen Bereich aus. Dieses gehört zum Natura-2000 Schutzgebiet LU0001018 "Vallée de la Mamer et de l'Eich". Die Bedeutung dieser Flächen zeigt die Ausweisung als europäisches Natura-2000 Schutzgebiet. Das restliche Areal der Gemeinde ist bereits durch eine dichte Bebauung gekennzeichnet, übrig bleibt jedoch ein für die Avifauna sehr wertvolles, strukturreiches Offenland mit Baum- und Heckengruppen. Die Einbuße von weiterem Offenland und strukturreichem Gelände geht mit einem Verlust an natürlichen Lebensräumen in der Gemeinde Strassen einher.

Da in der Gemeinde keine flächendeckende standardisierte Kartierung der Brut- oder Rastvögel durchgeführt wurde, gibt es keine flächendeckenden avifaunistischen Nachweise innerhalb der Gemeinde Strassen. Um eindeutigere Aussagen bezüglich der Auswirkung der Bebauung auf die Avifauna machen zu können, müssten weitere standardisierte Begehungen während der Brutzeit, sowie während des Herbst- und Frühjahrszuges gemacht werden.

Insgesamt sollten die verlorenen Flächen durch Kompensierungen in der näheren Umgebung ausgeglichen werden und spezifisch auf Offenlandarten abgestimmt werden.

## **Mögliche Kompensationsmaßnahmen wären:**

Aufwertung der landwirtschaftlich genutzten Flächen durch

- Schaffung von Bracheflächen (in diesem Falle vorwiegend Feuchtbrachen)
- Das Anlegen von Grünlandstreifen und Uferrandstrukturen
- Erhalt und Förderung von kleinparzelligeren Flächen
- Extensivierung (späterer Mahdtermin, Reduzierung der Dünge- und Pestizidmengen)
- Schaffung von Feuchtwiesen entsprechend der Zielarten der Schutzgebiete

Anlegen von strukturreichen Habitaten

- Streuobstwiesen (Bongerten) in Dorfnähe

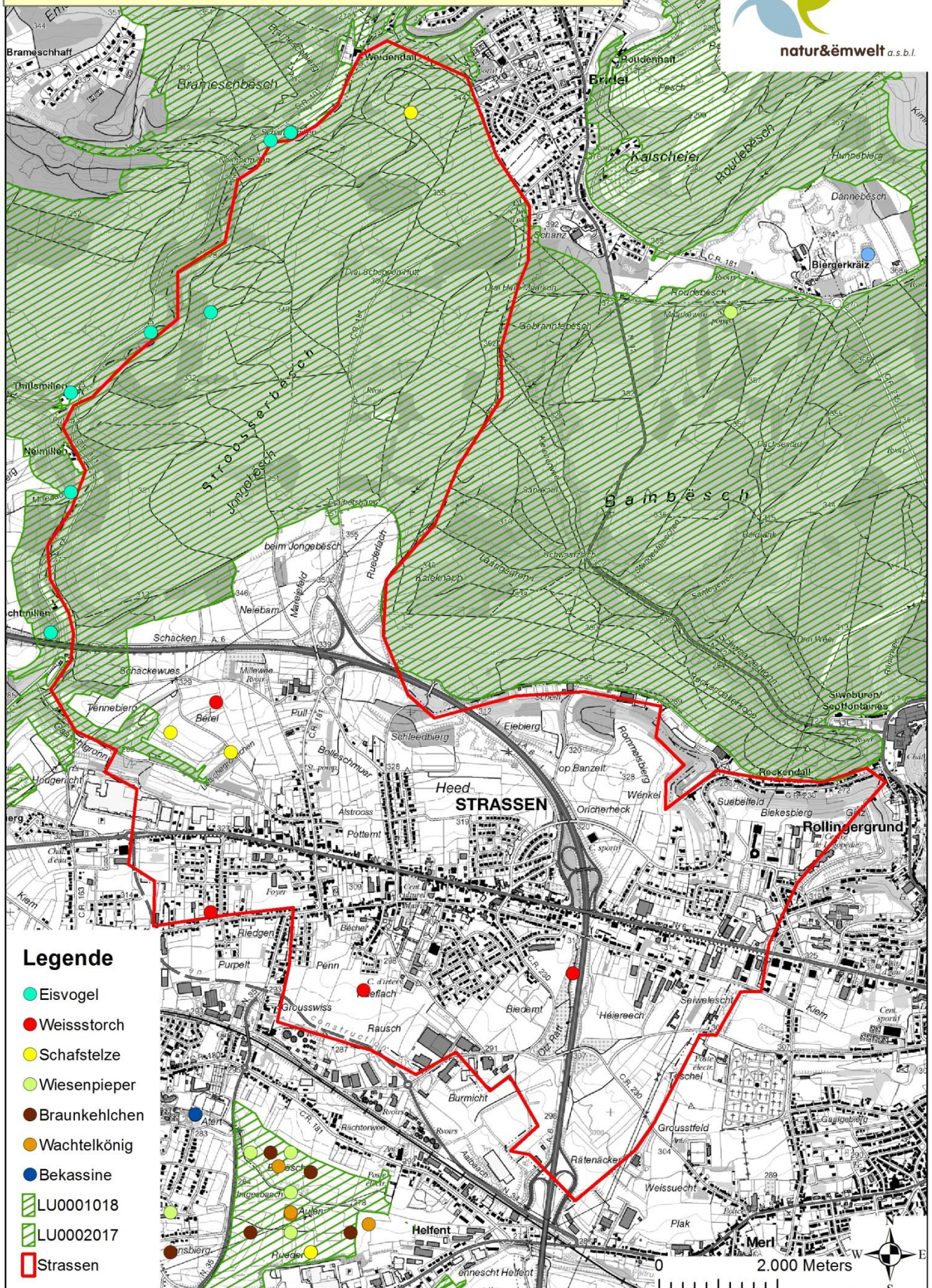
- Feldgehölze und/oder Solitärbäume
- Heckenreihen und Saumstrukturen

Der Verlust an Habitaten und der damit verbundene negative Impakt, vor allem auf die typischen Offenlandarten sowie Arten der Felder, lässt sich nur durch angemessene und qualitativ hochwertige Kompensations- und Renaturierungsmaßnahmen mindern.

Um den Erhalt dieser Arten dauerhaft zu sichern, müssen genügend Ausweichflächen vorhanden sein - idealerweise bereits vor Baubeginn.

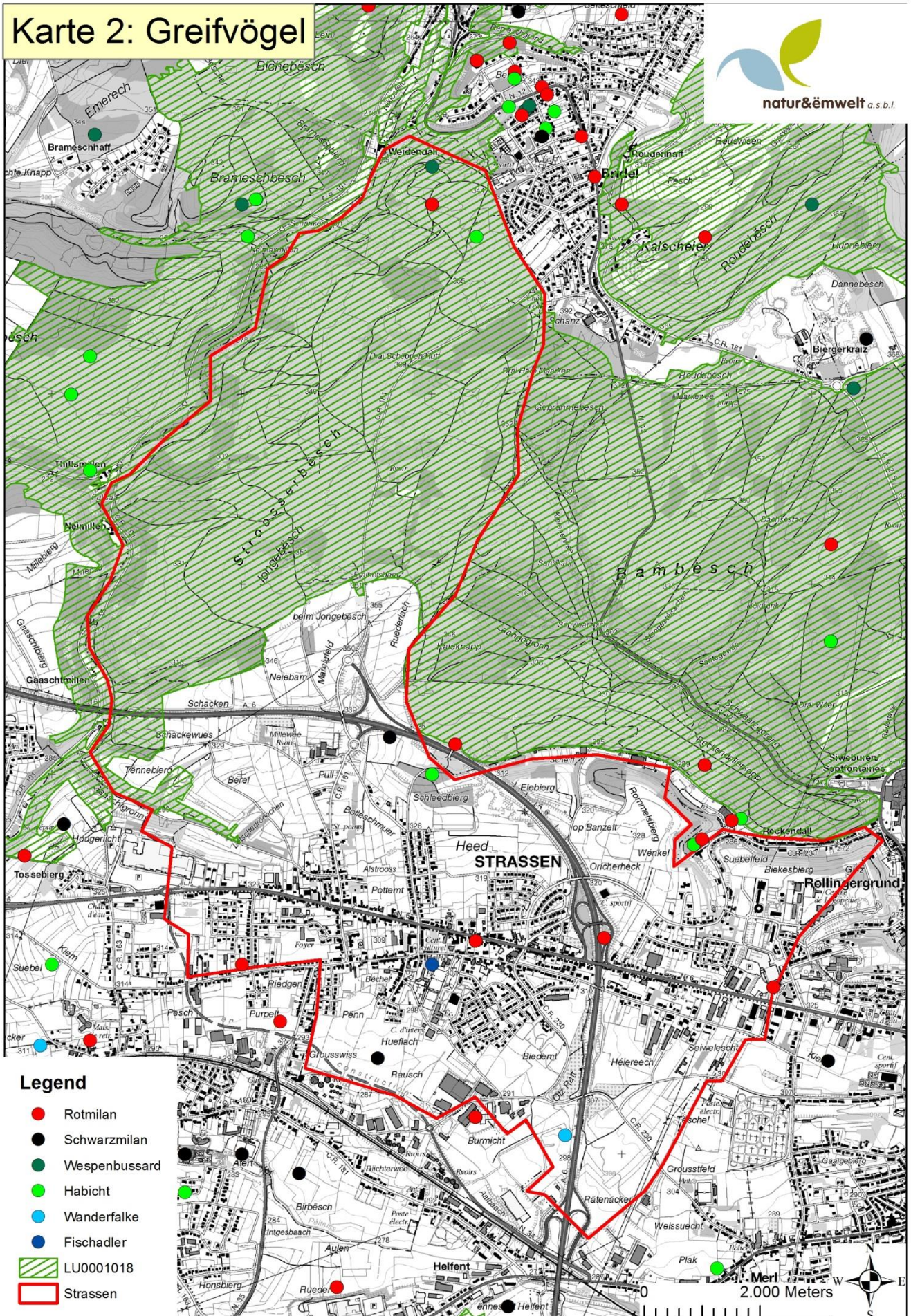


# Karte 1: Gewässer und Feuchtwiesen



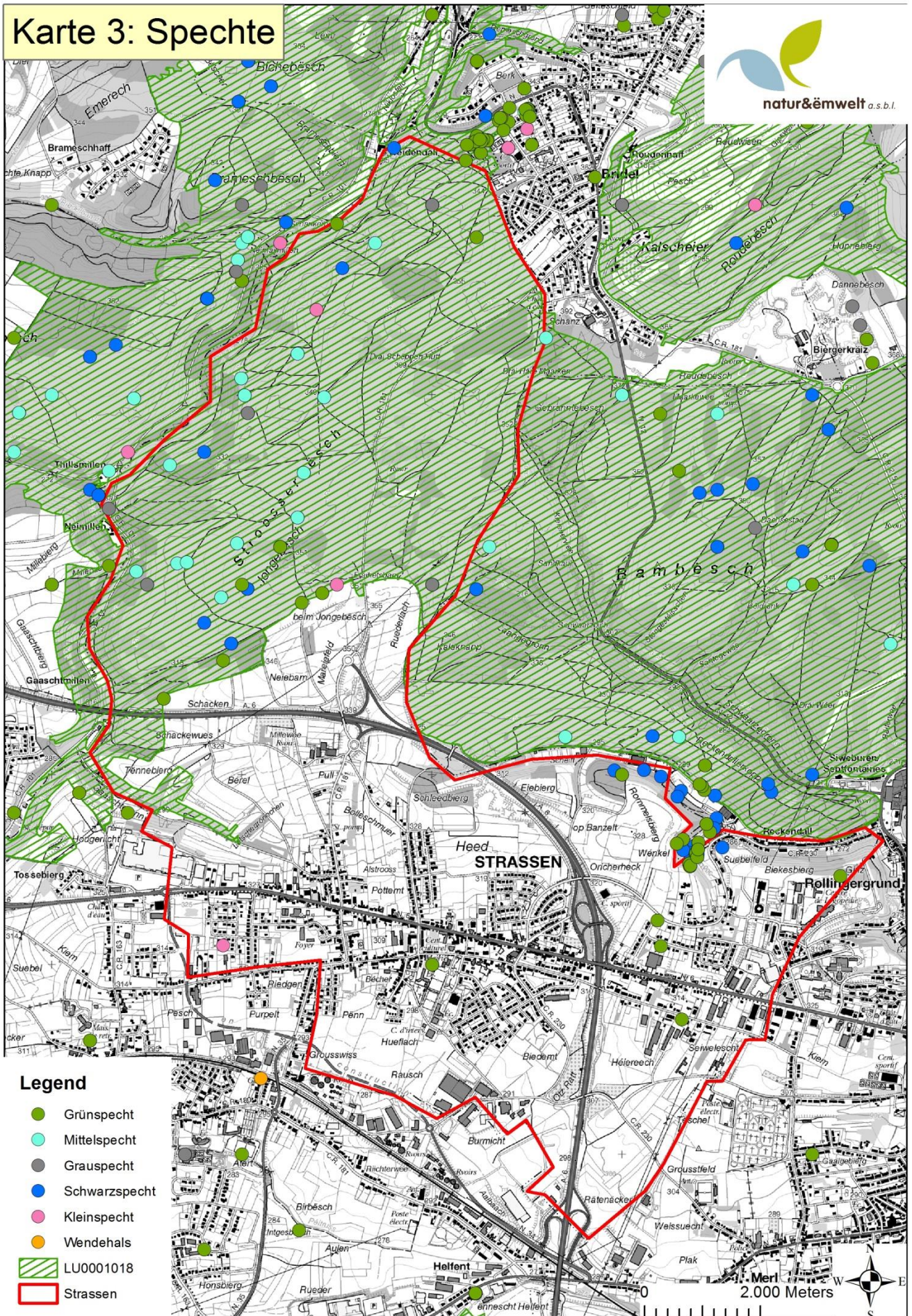


## Karte 2: Greifvögel



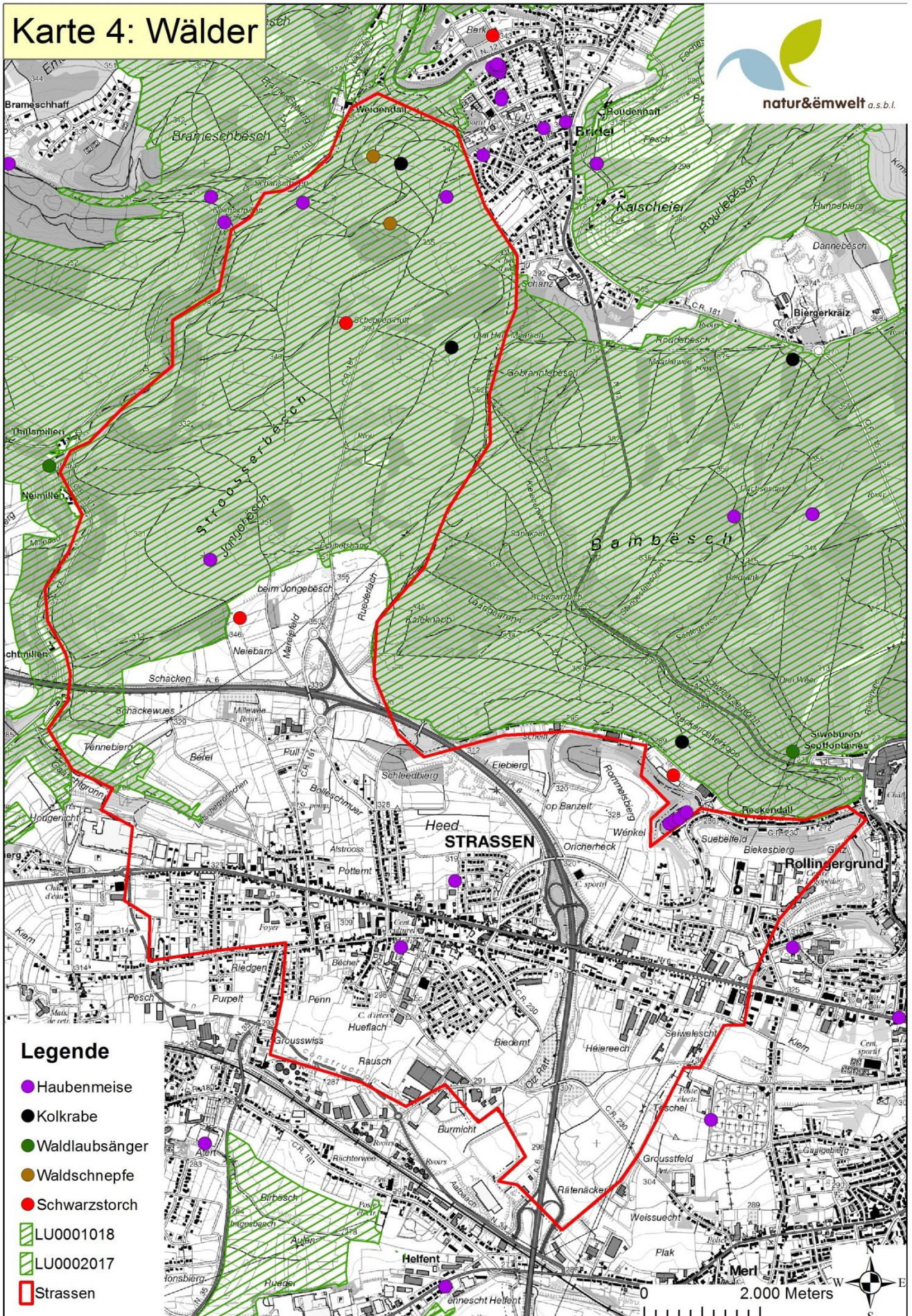


# Karte 3: Spechte



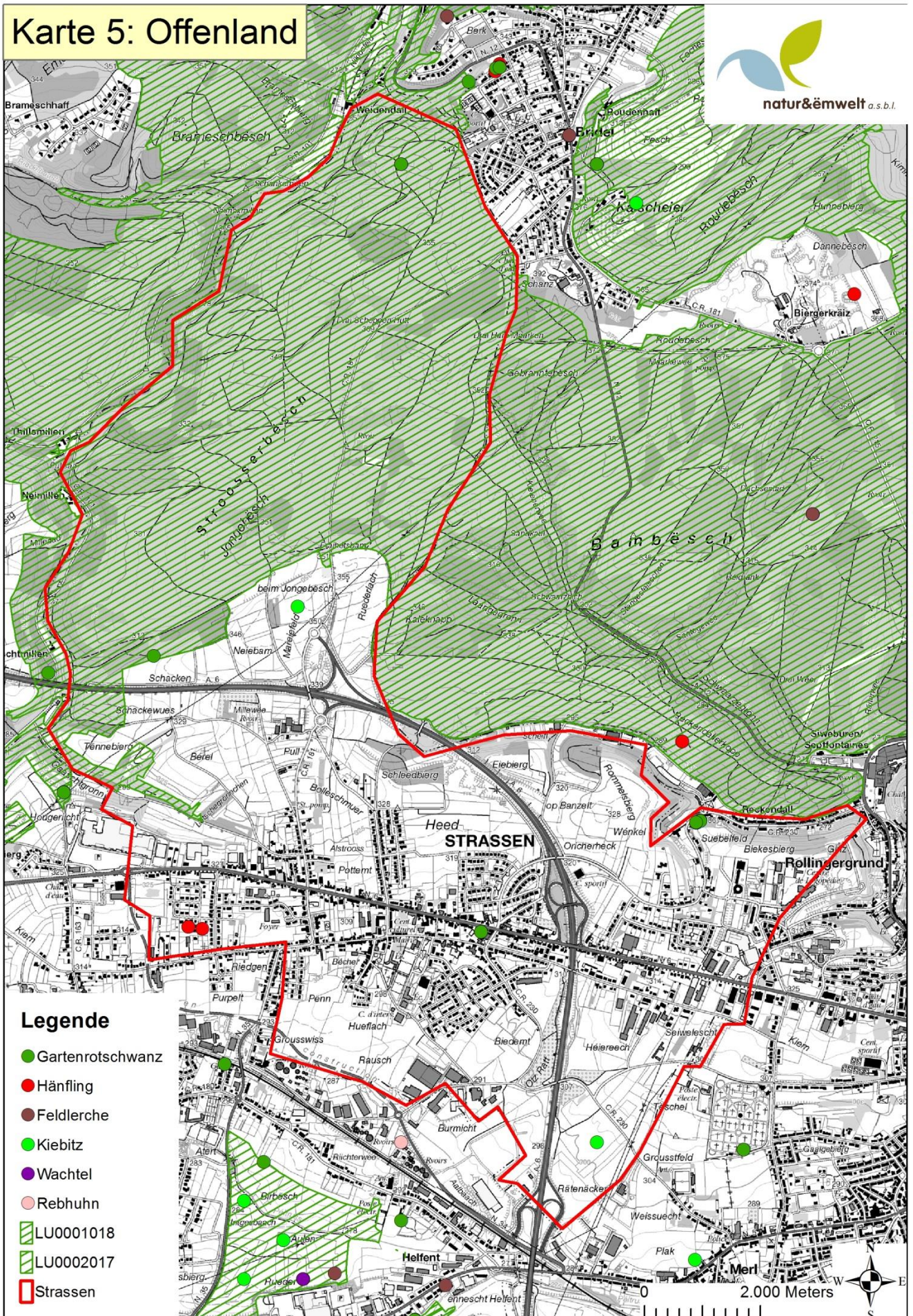


# Karte 4: Wälder





# Karte 5: Offenland





## Karte 6: Weitere relevante Arten

